

Überlegenheit auf Pump

Die Glamourgesellschaft erweist sich als tödlicher Kreisel

Wir sind Zeugen dessen, daß Menschen, unabhängig von ihrem Willen, ja ohne ihr Wissen, Verhältnisse eingegangen sind, die sie nicht mehr überschauen können. Sie stehen ihnen völlig hilflos gegenüber. Auf den Regierungsbänken ist die Fassungslosigkeit angesichts der rabiaten Talfahrt des deutschen und internationalen Kapitalismus natürlich gespielt. Man präsentiert geschönte Zahlen und falsche Prognosen. Plötzlich haben sich die Ziffern „nicht bestätigt". Mit frommem Augenaufschlag wird eine „Korrektur nach unten" vorgenommen, als ob das ganz selbstverständlich sei. Zunächst verschleudert man Milliarden an die Banken, dann wird medienwirksam auf die quietschende „Schuldenbremse" getreten. Für den potentiellen Wähler, den man auf seine Seite ziehen will, seufzt man mal über Bonuszahlungen, mal über Managergehälter. Das Schnüren (wie aktiv!) immer neuer „Konjunkturpakete" wird inszeniert wie im Zoo, wo man von Gehege zu Gehege geht, und mal Opel, mal Daimler, mal der einen, mal der anderen Bank etwas Futter hinwirft. Die „Politiker", die auch keinen „Durchblick" haben, erweisen sich als hilflos - verlogen stammelnde, Skrupel- und gewissenlose Gefangene der herrschenden Produktionsverhältnisse, nur auf höherem Niveau. Zur Abwechslung bringt „man" sogar Marx oder „Verstaatlichungen" ins Gespräch. Die Angebots-palette der Roßtäuscher ist mannigfaltig. Das Wertgesetz wird allgemein negiert, schon vor Marx (Ricardo) hatte man es als etwas definiert, was vor allem mit Arbeit - und zwar mit geronnener Arbeit - zu tun hat. Der Wert liegt dem Preis zugrunde, und hinter dem Wert steckt Arbeit. Der Preis variiert und schwankt, aber eben um den Wert herum. Unter heutigen Bedingungen werden diese Eckpfeiler ökonomischen Denkens zielstrebig ignoriert. Millionen und Milliarden gehen von Hand zu Hand, die diesen Anforderungen nicht mehr standhalten: „Einkünfte" der „Chefetagen", fiktive „Preise" für Fußballstars und deren Klubs, für Models, Filmsternchen, Luxusvillen, Jagden, Privatstrände, malerische Buchten. Wir sprechen schon gar nicht von bewußten (denn die Akteure wissen natürlich, was sie tun) und gewissenlosen Spekulationen, vom „Verkauf" und „Erwerb", von Schulden, wobei es sich von vornherein um Luftblasen handelt, hinter denen keinerlei produktive Leistung steckt. „Wir" leben über unsere Verhältnisse. Der Pro Kopf - Verbrauch an Energie, fossilen Brennstoffen, Wasser für mehrere Swimmingpools und solche Privilegien wie Wohnfläche in Luxusvillen und die Vernichtung natürlicher Umwelt, Wald, Wild und Meerestieren übersteigt das, was diese Welt herzugeben vermag. Die „Schönen und Reichen" verprassen die Arbeitsergebnisse ganzer Generationen, Naturschätze von Jahrmillionen. Wollte man Afrika im Pro Kopf - Verbrauch auf das Niveau der USA anheben, hieße das für die Menschheit, ein Seebeben zu inszenieren. Die im Fernsehen gern präsentierte Glamourgesellschaft - Synonym von „Wohlstand" - entpuppt sich als gigantischer ungedeckter Scheck. „Neu" ist lediglich, daß wir bei dieser fatalen Fahrt mit ins Boot gezerrt werden. Damit vergrößern wir zwar die Schwungmasse des tödlichen Kreisels erheblich, dem Wahnsinn aber ist auf diese Weise nicht beizukommen. Die „Überlegenheit", ja der „triumphale Sieg" der „westlichen Lebensweise" über den Sozialismus in Europa stellt sich unter den heutigen Bedingungen völlig neu dar: als eine von Grund auf morsche Überlegenheit auf Pump. Es handelt sich um eine gigantische Täuschung mit Luftschlössern, Galaempfangen, Preisverleihungen, Formel-I-Rennen, Traumschiffen, Weltmeisterschaften, Fanmeilen, chronischem Doping und einer „gutgelaunten" Börse. Die Medien als Kündler dieser Fata Morgana

flankieren das Spektakel und verdecken kaum den wahren Preis. Gleichzeitig erweist sich diese „Leistungsgesellschaft“ als unfähig, auch nur die elementarsten Bedürfnisse der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft als Ganzes zu lösen. Der Krieg als Bombengeschäft floriert wie nie zuvor, Fragen von Leben und Tod wie Hunger, Trinkwassermangel oder Kindersterblichkeit perspektivisch auch nur im Ansatz lösen zu können, ist in dieser Gesellschaft objektiv wie subjektiv ausgeschlossen.

Walter Rüge